

Tiroler Tageszeitung vom 25.04.2023

Lob des Tages

Eine Klinik mit tollen Ärzten und wunderbarem Pflegepersonal

In Zeiten wie diesen, geprägt von Hektik, Unverständnis und Klagen über alles, obwohl ein Ärztemangel und ein akuter Mangel an Pflegepersonal und auch ein Platzmangel an den Kliniken immer wieder durch die Medien verbreitet wird, möchte ich mich mit diesen Zeilen bei der Universitätsklinik Innsbruck für die geleistete Arbeit ganz einfach bedanken!

Ich wurde vor Kurzem an der Orthopädie und Traumatologie stationär zu einer Knie-OP (Totalprothese) aufgenommen. Nach der erforderlichen Operation traten leichte Unregelmäßigkeiten auf, die sofort einer weiteren Klärung bis zu einer Myocardszintigraphie (nuklearmedizinisches Untersuchungsverfahren) führten. Nach einem zehntägigen Aufenthalt konnte ich die Klinik wieder verlassen, sehr wohl mit Verlaufskontrollen und diversen Therapievorschlügen.

Für diesen stationären Aufenthalt möchte ich mich beim gesamten Team der Orthopädie 7. Stock/Süd für die immer freundliche und hilfsbereite Betreuung bedanken. Derselbe Dank gilt natürlich auch dem Therapie-Team für die geleistete Arbeit und für die verständnisvollen Termineinteilungen.

Sicher gab es bei den verschiedenen Ambulanzuntersuchungen oft längere Wartezeiten als gedacht, aber man möge doch bedenken, dass man in der Klinik und teilweise gehend eventuell auch arbeitsunfähig ist, und somit alle Zeit der Welt hat und zuallerletzt von den fleißigen "Bettenfahrern" noch mit einer netten Entschuldigung für die Minuten des Wartens verabschiedet wird. Ich möchte hiermit allen, die mir während meines Aufenthaltes -bei und nach meiner OP -geholfen haben, meinen ehrlichen Dank aussprechen. Ich bin froh und stolz, dass wir so eine wunderbare Klinik mit bewährten Ärzten und Pflegepersonal in Innsbruck haben.

Karl Gremer, 6020 Innsbruck

Quelle	Tiroler Tageszeitung
Typ	Tageszeitungen
Land	AT
Sprache	Deutsch

Fotos des Tages



„Ufo über dem Glungezer“, lautet der Fototitel von Lore Fitz aus Gnadenwald. Die ungewöhnliche Wolkenform schreibt sie dem Föhn zu.



Hinten weiß, vorne bunt. Burkhard Pock aus Innsbruck fing den Farbkontrast zwischen Winter am Berg und Frühling im Tal ein.



Die Spiegelung des Achenseeschiffs auf der glatten Wasseroberfläche des Achensees fotografierte Sepp Greiderer aus Maurach.



„Die Maikäfer sind schon unterwegs, ein paar warme Tage haben sie wohl herausgelockt“, schrieb Hermann Plattner aus Schwaz zum Bild.

Beim Kruzifix offene Debatte führen und Lösungen suchen

Thema: „Kreuz bleibt in Klassenzimmern“, *TT*, 23.4.

Mit dem Slogan „Oberhofer kann Bildung“ wollte Dominik Oberhofer von den NEOS im vergangenen Tiroler Landtagswahlkampf auf seine Bildungskompetenz hinweisen. Die Formulierung in schlechtem Deutsch ließ aber eher an dieser Kompetenz zweifeln. Nun stellt er im Landtag den Antrag, religiöse Symbole wie das Kreuz aus Klassenzimmern zu entfernen. Was kommt stattdessen? Ein Erwachsener und Landtagsabgeordneter sollte differenziert an solche Themen herangehen, während man den Mitgliedern des Schülerparlaments durchaus zugehen kann, die Diskussion darüber mit Forderungen wie „weg damit“ einzuleiten. Der Lehrplan der Mittelschulen (und auch der AHS) nennt „gegenseitige Achtung, Respekt und Anerkennung“ als wichtige Erziehungsziele, ebenso die „Befähigung

zur Übernahme sozialer Verantwortung“. Weiters: „Die Auseinandersetzung mit religiösen und philosophischen Erklärungs- und Begründungsversuchen über Ursprung und Sinn der eigenen Existenz und der Existenz der Welt ist eine wichtige Aufgabe der Schule.“ Der Unterricht muss „den Fragen und dem Verlangen nach einem sinnerfüllten Leben in einer menschenwürdigen Zukunft“ auch durch Auseinandersetzung mit „der religiösen Dimension des Lebens“ begegnen. Der Schulunterricht muss also Werte, die das solidarische Leben in Gemeinschaft fördern und dem eigenen Leben Sinn geben, vermitteln. Da diese Werte vor allem von den Religionen begründet werden, weisen religiöse Symbole in der Schule darauf hin. Anstatt Kreuze zu entfernen, sollten sie durch Symbole anderer Religionen (Islam, Judentum, ...) ergänzt werden. Damit könnten ge-

genseitiges Verständnis und Respekt gefördert werden. Franz Pauer, 6020 Innsbruck
In der Kreuz-Debatte wirft ÖVP-Klubchef Jakob Wolf einem Vertreter der Opposition das Fehlen jeglicher Sensibilität für das Land Tirol und die Tiroler Bevölkerung vor. Ich möchte ihn höflich darauf aufmerksam machen, dass auch ich zur Tiroler Bevölkerung gehöre und es ablehne, von ihm für seine persönliche Meinung vereinnahmt zu werden. Und wenn mich nicht alles täuscht, sind auch unsere Jungen Teil der Tiroler Bevölkerung, selbst wenn sie nicht der ÖVP nahestehen sollten. Das dürfte Herr Wolf in seiner Sensibilität übersehen. Zur Erinnerung: Politische RepräsentantInnen vertreten die gesamte Bevölkerung, nicht nur von ihnen bevorzugte Gruppen. Permanent sind junge

Menschen dem Vorwurf ausgesetzt, kein Interesse an Politik zu zeigen und zu bequem für politisches Engagement zu sein. Nun formulieren sie ein Anliegen und stellen es mutig öffentlich zur Debatte – wohl wissend, dass sie damit bei manchen Kreisen in ein Wespennest stechen. Anstatt sich der Diskussion jetzt vorurteilsfrei, wertschätzend und um eine konsensuale Lösung bemüht zu stellen, machen die altgedienten ÖVP-Funktionäre so gleich klar, wer im Land das Sagen hat: sie, und nur sie! Natürlich muss in der Kreuz-Debatte auch auf die Kreuze in der Wahlkabine geschaut werden ... Sollte die noch verbliebene Kernklientel dieser der Partei womöglich auf Grund eines plötzlichen Toleranz-Gebahrens verweigern, könnte sie in absehbarer Zeit Geschichte sein. Christiane Unterwurzacher, 6063 Rum

Das große Problem Mikroplastik

Thema: „Mikroplastik aus der Wäsche filtern“, *TT*, 19.4.

Wenige Mikro- und Nanoplastikpartikel gelangen nicht nur über die Nahrung, sondern auch über die Luft in unseren Körper.

Sie gelangen auch in unser Gehirn, indem sie die Blut-Hirn-Schranke überwinden. Die Blut-Hirn-Schranke soll und muss unser Gehirn vor Fremdstoffen wie Giften und Schwermetallen schützen. Das wies eine aktuelle

Forschungsarbeit der Medizin Uni Wien nach. Dies führt möglicherweise zu Entzündungen, neurobiologischen Störungen und Alzheimer oder Parkinson. Der nächste Schritt wird es sein, genauer hinzuschauen, wie

das mittlerweile allgegenwärtige Mikroplastik sonst noch wirkt, z. B. beeinflusst es hormonartig unseren Körper? Ich denke, es hat erst begonnen. Walter Koren, 4560 Kirchdorf

Lohnerhöhung und Wertschätzung helfen

Thema: „Kein Ärztemangel, ein Versorgungsmangel“, *TT*, 21.4.

Wie wäre es mit vernünftiger Bezahlung, mit menschenfreundlichen Arbeitszeiten, mit Wertschät-

zung und Achtung? Dann müsste man nicht paranoiden Ängsten – zu kurz zu kommen – hinterherfordern. Anfangen könnte man ja mal mit der bestehenden Mannschaft. Vielleicht lau-

fen dann auch weniger davon. Beschämend finde ich das offensichtliche Augenverschließen vor den wahren Problemen. Und dass immer wieder die Wirtschaftlichkeit vor der

Menschlichkeit kommt, ist kaum zu fassen, Angesichts der sozialsten Einrichtung, die wir haben. Bianca Rainalter, 6020 Innsbruck

Lob des Tages

Eine Klinik mit tollen Ärzten und wunderbarem Pflegepersonal

In Zeiten wie diesen, geprägt von Hektik, Unverständnis und Klagen über alles, obwohl ein Ärztemangel und ein akuter Mangel an Pflegepersonal und auch ein Platzmangel an den Kliniken immer wieder durch die Medien verbreitet wird, möchte ich mich mit diesen Zeilen bei der Universitätsklinik Innsbruck für die geleistete Arbeit ganz einfach bedanken! Ich wurde vor Kurzem an der Orthopädie und Traumatologie stationär zu einer Knie-OP (Totalprothese) aufgenommen. Nach der erforderlichen Operation traten leichte Unregelmäßigkeiten auf, die sofort einer weiteren Klärung bis zu einer Myocardszintigra-

phie (nuklearmedizinisches Untersuchungsverfahren) führten. Nach einem zehntägigen Aufenthalt konnte ich die Klinik wieder verlassen, sehr wohl mit Verlaufskontrollen und diversen Therapieempfehlungen. Für diesen stationären Aufenthalt möchte ich mich beim gesamten Team der Orthopädie 7. Stock/Süd für die immer freundliche und hilfsbereite Betreuung bedanken. Derselbe Dank gilt natürlich auch dem Therapie-Team für die geleistete Arbeit und für die verständnisvollen Termineinteilungen. Sicher gab es bei den verschiedenen Ambulanzuntersuchungen oft längere Wartezeiten als gedacht,

aber man möge doch bedenken, dass man in der Klinik und teilweise geh- und eventuell auch arbeitsunfähig ist, und somit alle Zeit der Welt hat und zuallerletzt von den fleißigen „Bettenfahrern“ noch mit einer netten Entschuldigung für die Minuten des Wartens verabschiedet wird. Ich möchte hiermit allen, die mir während meines Aufenthaltes – bei und nach meiner OP – geholfen haben, meinen ehrlichen Dank aussprechen. Ich bin froh und stolz, dass wir so eine wunderbare Klinik mit bewährten Ärzten und Pflegepersonal in Innsbruck haben. Karl Gremer, 6020 Innsbruck

Baby des Tages



Noch ist die Welt für den kleinen Johann unfassbar groß. Foto: Gutmann

Willkommen, Johann Pale

Innsbruck – Am 12. April um 16.31 Uhr war das Glück bei der Familie Pale aus Fiss perfekt. Da erblickte Johann Pale im Sanatorium Kettenbrücke in Innsbruck das Licht der Welt. Als ihn Mama und Papa Stefanie und Reini Pale zu Gesicht bekamen, wog Johann 3930 g und war 53 cm groß. Bruder Maximilian (2) freut sich auf einen neuen Spielkameraden. (*TT*)